



TERRE DES FEMMES e. V.
Bundesgeschäftsstelle
Brunnenstr. 128, 13355 Berlin
Tel. 030 40504699-0 • Fax 030 40504699-99
E-Mail: info@frauenrechte.de
www.frauenrechte.de

Februar 2018

Folgende Opfer eines sogenannten Ehrenmordes aus dem Jahr 2017 bis Februar 2018 sind uns bekannt (Versuche werden mitgezählt):

1. Opfer, Name unbekannt, weiblich

Am 4. Januar flüchtete das weibliche Opfer in ein *Gerichtsgebäude* in Waldshut-Tiengen (Schwarzwald), nachdem sie von ihrem getrennt lebenden Ehemann attackiert und mit einem Messer verletzt worden war. Nach der Tat floh der Mann, schickte ihr aber später noch drei Textnachrichten von seinem Handy, in denen er androhte, seine Absicht noch zu vollenden. Daraufhin wurde er wegen versuchten Totschlags zu fünf Jahren und vier Monaten Haft verurteilt. Die Richter sahen es als erwiesen an, dass der Verurteilte den Tod der Ehefrau wollte, nachdem diese unmissverständlich auf eine Trennung bestand. Zuvor habe er unter dem Druck seiner Familie um die Rückkehr seiner getrennt lebenden Frau gekämpft. Sein Hauptmotiv: "Er wollte seine Familie nicht verlieren".

2. Opfer, Name unbekannt, weiblich

In Luckenwalde wird am 5. Januar eine Frau von ihrem 48-jährigen Ehemann brutal überfallen und mit einem Messer schwer verletzt. Bei dem Angriff bricht sogar die Klinge des Messers ab. Sie wurde mit 14 Jahren zwangsverheiratet. Die Ehe sei von Gewalt und Erniedrigung geprägt gewesen, sagte sie im Prozess. Sie trennte sich letztendlich von ihm zum eigenen Schutz und zum Schutz der Kinder. Außerdem sagte sie aus, dass er ihre gemeinsame Tochter sexuell belästigt habe. Daher durfte er sich ihr seit einiger Zeit nicht nähern. Ein Passant sieht die Attacke und greift schnellstmöglich ein, woraufhin der Täter von seinem Opfer ablässt und flieht. Der Täter wird zu einer Haftstrafe von neun Jahren verurteilt.

3. Opfer, Name unbekannt, weiblich

Die 19 Jahre junge Frau wird am 6. Januar tot im Auto in einer Garage in Köln-Buchheim gefunden. Sie war zwei Tage zuvor von ihrem eigenen Vater erstochen und erwürgt worden. Der Vater hat nach der Tat selbst die Polizei angerufen und gestanden, dass er seine Tochter umgebracht hatte, bevor er sich in sein Heimatland Irak absetzte. Die Polizei, die die Tatwaffe sicherstellen konnte, geht von einem „Ehren“-Mord aus, da es immer wieder Streit um den Freund der 19-jährigen gab.

4.+5. Opfer, Namen unbekannt, weiblich und männlich

Das weibliche Opfer wird mit 14 Jahren im Iran mit dem späteren Täter verheiratet. Die Ehe ist geprägt von Gewalt. Schließlich trennt sie sich von ihm. Im Januar werden sie und ihr neuer Lebenspartner in einer Regionalbahn zwischen Eisleben und Wolferode von ihrem getrennt lebenden Ehemann (29) mit einem Messer attackiert und lebensgefährlich verletzt. Sowohl der Angeklagte als auch die Verletzten sind afghanische Staatsangehörige. Das weibliche Opfer glaubt, er habe diese Tat begangen, weil sie nach der Trennung von ihm, einem schiitischen Muslim, zum Christentum konvertiert sei. Für den Täter hatte sie ein Verhältnis, da sie noch mit ihm verheiratet gewesen ist, dies beschmutze seine „Ehre“. Der

Täter wurde zu 6 ½ Jahren Freiheitsstrafe verurteilt und muss dem männlichen Opfer ein Schmerzensgeld i.H.v. 5.500 € zahlen.

6. Opfer, Name unbekannt, weiblich

Die 52-jährige fünffache Mutter verstarb in Scheeßel (Niedersachsen), nachdem sie am 2. März von ihrem Ehemann hinterrücks mit 17 Messerstichen niedergestochen worden war. Die Kinder der beiden waren gerade außer Haus und die Frau stand am Herd als ihr Mann sie von hinten angriff. Bei der Ehe handelte es sich um eine Zwangsheirat. Der Täter sah sie als seinen Besitz an und hatte sie zudem wiederholt geschlagen. Es missfiel ihm, dass sie sich Freiräume schaffte, immer häufiger das Haus verließ und einen Deutschkurs besuchte. Mit der Tat wollte er die „Familienehre“ wiederherstellen, nachdem seine Frau nach seinen Angaben „eine Affäre mit einem anderen Mann“ gehabt haben soll.

7. Opfer, Salam S., männlich

Salam S. ist Deutsch-Iraker und 35 Jahre alt, als er zunächst erschossen und einen Tag später im Mai 2017 in seiner Wohnung in Fürstenried angezündet wurde. Salam S. kam 2002 aus dem Irak nach Deutschland und hatte eine Firma, die Supermarktregele befüllt. Die Tatverdächtigen sind zwei Brüder, ein 51-jähriger Geschäftsmann und ein 45-jähriger Friseur sowie deren 43-jähriger Neffe, die alle ebenfalls aus dem Irak stammen. Alle drei schweigen zu der Tat. Dennoch lässt sich laut den Behörden ein Motiv erkennen. Es handelt sich um einen „Ehren“-Mord. Das Opfer soll eine Affäre mit der Frau des Geschäftsmanns gehabt haben. Durch die Tat sollte die Familienehre wiederhergestellt werden.

8. Opfer, Name unbekannt, weiblich

In der Nacht zum 17. Mai wurde die wohl schlafende 37-Jährige von ihrem gleichaltrigen Ehemann in Wardenburg (Oldenburg) mit einem 15 Zentimeter langen Küchenmesser in den Oberkörper gestochen. Als die Frau aufwachte und versuchte zu fliehen, stach er mehrfach auf sie ein. Sie schaffte es ins Kinderzimmer ihrer schlafenden Kinder, ehe sie an ihren Verletzungen starb. Fünf Kinder, von vier bis 15 Jahren, waren zu der Tat im Haus. Sie sollen den Tod der Mutter zunächst „fast gleichmütig hingenommen haben“ nach Aussage der Polizisten. Mindestens ein Kind soll gesagt haben, dass die Mutter den Tod verdient habe. Der Angeklagte sagte aus, dass sich die Tat aus einem Streit heraus entwickelt habe. Das Gericht sieht aber als Motiv eine nicht aufgearbeitete und überwundene Affäre der Frau, ausgerechnet mit dem Bruder des Angeklagten. Der Täter wurde zu 13 Jahren und 6 Monaten Haft verurteilt.

9. Opfer, Name unbekannt, weiblich

Am frühen Nachmittag des 29. Juni wird eine Frau in Rickenbach durch einen Messerangriff ihres Ehemanns schwer verletzt. Der Täter bringt mögliche Motive für die Tat ein, über tiefe Verzweiflung über den gescheiterten Lebensentwurf und den Verlust der Familie. Während der Verhandlung stellt das Gericht klar, dass ihre Weigerung zu ihrem Mann zurückzukehren keine massive Kränkung darstellt, wie dieser behauptete. Der Täter bereut seine Tat nicht während der Verhandlung. Zudem sagt die Geschädigte aus, dass Mutter und Geschwister des Angeklagten ihren Mann zum Mord gedrängt hätten. Sie erhielt Morddrohungen von Familienmitgliedern während des Prozesses und muss sich in den Opferschutz begeben. Das Urteil lautet sechseinhalb Jahre Haft wegen versuchten Totschlags.

10. Opfer, Name unbekannt, männlich

Der 47-jährige Autohändler aus Wietze hatte eine Liebesbeziehung mit der Schwester des damals 19-jährigen Täters. Dieser billigte die Beziehung seiner Schwester mit einem Nicht-Jesiden nicht und sah sie als Kränkung der „Familienehre“ an, was ihn dazu veranlasste dem Opfer am 23.07.2017 im Verkaufsgeschäft seines Autohandels aus einem Meter Entfernung in

die Brust zu schießen. Nachdem er bemerkt hatte, dass das Opfer noch lebte, habe er diesem die Waffe an den Kopf gehalten und mehrfach abgedrückt, wobei sich jedoch kein Schuss mehr gelöst habe. Als es dem Geschädigten gelungen sei, trotz seiner lebensgefährlichen Verletzung aufzustehen, sei der Angeklagte geflüchtet. Der Geschädigte überlebte die Tat, ein Urteil steht noch aus.

11. Opfer, Ahlam Dawi, weiblich

Ahlam kommt um das Jahr 2000 aus Syrien nach Deutschland, um mit einem Mitglied einer syrischen Großfamilie verheiratet zu werden. Ihr Mann ist 15 Jahre älter, sie bekommen eine Tochter und 2 Söhne. Am 23. August 2017 verlässt Ahlam die Wohnung der Großfamilie in Memmingen. Später melden Verwandte sie als vermisst. Im Oktober wird ihre Leiche in Memmingerberg gefunden. Die Polizei nimmt ihren 50-jährigen Ehemann fest, dazu dessen älteren Bruder, der als Familienoberhaupt gilt. Gerüchten zufolge hieß es, dass sie mehr Selbstständigkeit für sich beanspruchte, ihren Führerschein machen wollte und bei einer Anwältin war, um sich scheiden zu lassen. Der Prozess hat noch nicht begonnen.

12. Opfer, Name unbekannt, weiblich

Am 25. Oktober 2017 wird die 46-jährige aus Afghanistan stammende Frau von ihrem ehemaligen Ehemann mit einem 20 Zentimeter langen Küchenmesser erstochen und zudem ihr Gesicht verstümmelt. Die Frau stirbt an den tiefen Stichwunden. Der Täter gesteht, dass er ihr Gesicht entstellen wollte, und gibt an, im Namen der Gerechtigkeit gehandelt zu haben. Das Ehepaar kam Mitte der 80er-Jahre zusammen aus Afghanistan nach Deutschland. Sie wurden verheiratet, als sie 14 Jahre alt war. Sie wollte sich trennen, engagierte sich für Frauenrechte in Afghanistan. In der Gerichtsverhandlung berichtet die gemeinsame Tochter davon, dass die Verwandten ihrem Vater vorwarfen, keine Kontrolle über seine Frau und Tochter zu haben. Das Opfer lebte seit Jahren in Angst vor ihrem getrennt lebenden Ehemann und auch die Tochter befürchtete, dass ihre Mutter durch ihren Vater angegriffen werden könnte. Ein Urteil ist noch nicht ergangen, der Prozess wird fortgesetzt.

13. Opfer, Name unbekannt, weiblich

Die 52 Jahre alte Frau kommt aus Afghanistan und lebte seit 2010 mit ihrem Mann in Deutschland. Am 6. Dezember wurde sie in der Hanauer Altstadt von ihrem 57 Jahre alten Ehemann mit einem Dolch auf offener Straße attackiert. Der mutmaßliche Täter fügte ihr 35 Stichverletzungen zu, davon mehrere am Kopf. Sie verstarb im Krankenhaus an ihren Verletzungen. Der Täter wurde dank der Hilfe von Zeugen festgenommen. Die Ehefrau hatte den Mann verlassen wollen, ihr Ehemann wollte das nicht akzeptieren und sah die Trennung offenbar als „Verletzung der Familienehre“ an, so die Ermittler.

14. Opfer, Name unbekannt, weiblich

Am 11.1.2018 befindet sich das 18-jährige Opfer mit ihrer Kollegin und Freundin in ihrem Ausbildungsbetrieb, ein Friseursalon in Pleidelsheim (Baden-Württemberg), welcher bereits geschlossen war. Gegen Abend betritt die 41-jährige Mutter des Opfers den Salon, welchen sie vorher länger beobachtet hatte und attackierte die beiden Frauen mit einem Messer. Dabei stach sie mehrmals auf beide ein, sodass diese schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht wurden. Durch das Einschreiten eines Zeugen konnte die Attacke der Mutter beendet werden. Das Motiv der Tat soll ein schon länger schwelender Familienstreit gewesen sein.